



**Ragnar Weilandt** promoviert an der britischen University of Warwick über die Europäisch-Arabischen Beziehungen. Derzeit forscht er in Kairo und berichtet nebenbei als freier Journalist über die Entwicklungen in Ägypten.

## Interview

# „Ägypten wird zeitnah nicht zur

**Die Revolution 2011 sollte Ägypten von der fast dreißigjährigen Diktatur unter Husni Mubarak befreien, doch das Land findet bis heute keinen Frieden. Ist Ägypten noch nicht bereit für die Demokratie?**

*Interview: Ghassan Abid*

*Ägypten befindet sich seit dem Putsch der Muslimbrüder durch das Militär in einem politischen Stillstand. Blutige Auseinandersetzungen waren in den letzten Wochen zu beobachten. Wird die Armee ihren harten Kurs gegen die Islamisten fortsetzen?*

Davon ist derzeit auszugehen. Und die Sicherheitsbehörden haben dabei die Medien und einen großen Teil der Bevölkerung hin-

Hoffnungen auf eine friedliche Lösung in weite Ferne gerückt. Tausende Muslimbrüder werden derzeit verhaftet, es heißt die ganze Organisation solle verboten werden. In diesem Kontext spielen Einzelschicksale eine untergeordnete Rolle.

*General Abd al-Fattah al-Sisi versprach dem ägyptischen Volk, die nationalen Interessen zu vertreten. Sehen Sie den Putsch als gerechtfertigt an?*

Präsident Mursi wurde in einer halbwegs demokratischen Wahl zum Präsidenten gewählt. Allerdings hat er sich in seiner einjährigen Amtszeit zutiefst undemokratisch verhalten und darüber hinaus keine Lösungen für die dringenden Probleme des Landes gefunden.

## „Die Hoffnungen auf eine friedliche Lösung sind in weite Ferne gerückt.“

ter sich. In staatlichen und privaten Fernsehsendern läuft die Berichterstattung über die Straßenschlachten zwischen Polizei und Muslimbrüdern unter dem Titel „Krieg gegen den Terrorismus“. In Gesprächen mit Mursis Gegnern stellt man immer wieder fest, wie tief der Hass auf die Islamisten sitzt. Selbst viele liberale Intellektuelle heißen das brutale Vorgehen des Militärs gut.

*Gegen führende Muslimbrüder, unter anderen gegen den abgesetzten Präsidenten Mohammed Mursi, sind strafrechtliche Ermittlungsverfahren aufgenommen worden. Gießt das Militär durch solche Maßnahmen weiteres Öl ins Feuer?*

Ich glaube nicht, dass das jetzt noch einen großen Unterschied macht. Mit den vielen Toten und Verletzten bei der Stürmung der Protestcamps vor der Rabaa Al-Adawiya Moschee bzw. auf dem Nahda Platz und den andauernden Straßenschlachten sind die

Angesichts des wachsenden öffentlichen Widerstands hat er sich bis zuletzt kompromisslos gezeigt – trotz der Millionen Demonstranten auf Ägyptens Straßen und Plätzen.

Dennoch stellt sich die Frage, ob der Putsch wirklich die einzige Lösung war. Die Proteste hatten ursprünglich vorgezogene Neuwahlen angestrebt. Vielleicht hätte sich dieses Ziel auch durch anhaltende Proteste und einen Generalstreik erreichen lassen. Aber das ist letztendlich Spekulation. Der Eingriff des Militärs sollte verhindern, dass Ägypten im Chaos versinkt. Allerdings macht das kompromisslose Vorgehen der Generäle genau dieses Szenario zunehmend wahrscheinlicher.

*Inwieweit ist General al-Sisi ein Garant für die Demokratisierung am Nil, zumal ihm politische Nähe zum einstigen Despoten Husni Mubarak nachgesagt wird?*

General al-Sisi wurde im System Mubarak sozialisiert und hat dort eine beachtliche

## Ruhe kommen“

Laufbahn absolviert. Es ist nicht viel über ihn bekannt, aber das, was man weiß, verheißt wenig Gutes. Während der anderthalbjährigen Militärrats nach der Revolution war er als Angehöriger des Militärrats für das brutale Vorgehen gegen liberale Demonstranten mitverantwortlich. In diesem Zusammenhang hat er auch die menschenverachtenden Jungfräulichkeitstests verteidigt, die Sicherheitskräfte an Demonstrantinnen vornahmen.

Vor Kurzem ist ein Aufsatz aufgetaucht, den General al-Sisi 2006 bei einem Studienaufenthalt in den USA schrieb und in dem er seine Ansichten zur Demokratie im Mittleren Osten zusammenfasst. In diesem Aufsatz wiederholt er die Entschuldigungen autokratischer Herrscher, dass die Region noch nicht bereit für Demokratie sei. Bezüglich der Rolle des Islams in einer möglichen demokratischen Staatsform klingt er selbst wie ein moderater Islamist. Ohne diesen Aufsatz überbewerten zu wollen – in al-Sisi einen Garanten für die Demokratisierung Ägyptens zu sehen, halte ich vor diesem Hintergrund für sehr optimistisch.

*Adli Mansur ist seit Juli 2013 der Übergangspräsident. Wie schätzen Sie seine Rolle im gegenwärtigen Machtkampf zwischen den Muslimbrüdern und dem Militär ein?*

Ich bezweifle, dass Mansur und die Übergangsregierung bei diesem Thema viel mitzureden haben. Das wird auch der Grund sein, aus dem Vize-Präsident Mohamed ElBaradei zurückgetreten ist. Das er mit dem gewalttätigen Vorgehen der Sicherheitskräfte nicht einverstanden ist, war zu erwarten. Ich denke aber, dass er bis zuletzt gedacht hat, er könne das Vorgehen der Armee hinter den Kulissen beeinflussen. Nach der Erstürmung der Protestcamps wird er sich endgültig bewusst geworden sein, dass er vor allem als liberales Aushängeschild benutzt wurde. Und im Gegensatz zu Mansur fand er sich mit der Rolle als Statist nicht ab.

*Vor allem Frauenvereinigungen berichten – wie bereits mit den Jungfräulichkeitstests angesprochen – von einer Zunahme von sexuellen Übergriffen seit der Revolution im Jahr*

*2011. Hat die Mursi-Regierung die Einleitung von Gegenmaßnahmen versäumt?*

Die Regierung Mursi hat dieses Problem weitgehend ignoriert. Einer ihrer Minister hat sogar selbst wiederholt Journalistinnen während Interviews vor laufender Kamera verbal belästigt, ohne dass das Konsequenzen nach sich zog. Belästigung und Gewalt gegen Frauen sind allerdings eher gesellschaftliche als politische Probleme. Auch unter Mubarak gab es schlimme Vorfälle und auch damals haben die Autoritäten das Problem ignoriert. Dass die sexuellen Übergriffe zugenommen haben, liegt vor allem daran, dass nach der Revolution 2011 deutlich weniger Polizei auf den Straßen war und diese daher allgemein deutlich unsicherer geworden sind.

„Die Muslimbrüder sind zu viele, als dass man sie dauerhaft ignorieren oder ausgrenzen könnte.“

Das Problem sind allerdings nicht nur die Täter, sondern auch die Umstehenden, die es geschehen lassen. Es fehlt oft an Zivilcourage.

*Ist schon absehbar, in welche Richtung sich Ägypten entwickelt wird?*

Ich bezweifle, dass das Land zeitnah zur Ruhe kommt. Die Muslimbrüder und ihre Anhänger waren zwar nicht zahlreich genug, um die Präsidentschaft zu halten. Aber sie sind zu viele, als dass man sie als gesellschaftliche Gruppe dauerhaft ignorieren oder gar ausgrenzen könnte. Ich könnte mir vorstellen, dass das brutale Vorgehen der Sicherheitskräfte und die pauschale Anfeindung aller Unterstützer Mursis viele unter ihnen radikalisiert werden.

Gleichzeitig steht Ägypten vor großen ökonomischen Herausforderungen. Ein Großteil derer, die gegen Mursi auf die Straße gegangen sind, tat das eher aus materiellen als

aus ideologischen Gründen. Die Menschen erwarten nun, dass alles schnell besser wird – vor allem, dass sie Jobs finden und dass die Preise sinken. Vor dem Hintergrund, dass Tourismus und Investitionen nach den Entwicklungen der letzten Wochen wohl weiter zurückgehen werden, ist das aber eher unwahrscheinlich.

*Welchen Beitrag kann Deutschland zur Konfliktlösung beitragen?*

Das Militär ist an ausländischer Hilfe zur Konfliktlösung derzeit nicht interessiert. Vermittler der EU, der USA, Katar und der Vereinigten Arabischen Emirate haben bis zuletzt versucht, beide Seiten zu Kompromissen zu bewegen, um die Eskalation zu

vermeiden. Es heißt, dass dies vor allem am Militär gescheitert sei. Dass sich die Generäle trotz des großen internationalen Drucks nicht bewegen ließen, zeigt, wie wenig Einfluss externe Akteure noch haben. Europa und die USA sind mittlerweile so unbeliebt, dass Politiker sogar damit punkten, wenn sie sich von ihnen absetzen.

Deutschland hat daher kaum Einflussmöglichkeiten. Die Bundesrepublik kann natürlich ihre umfangreichen Entwicklungsprojekte einstellen. Das trifft aber eher die einfachere Bevölkerung als die politischen und militärischen Entscheidungsträger. Übrigens sollte an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass das ägyptische Militär bei seinem Vorgehen gegen Demonstranten unter anderem auch auf deutsche Radpanzer zurückgreift. Deutsche Rüstungsexporte in das Land lassen sich zwar nicht rückgängig machen, zeigen aber dass der Bundessicherheitsrat bei der Genehmigung von Waffenexporten etwas genauer hinschauen sollte.